

7

Restricted.

- 1 -



Interrogations-Nummer 254 c .

Glen BROWN.

SS-Section.

Vernehmung des Dr. Wilhelm BEIGLBÜCK
am 30. Oktober 1946 um 11 Uhr vorm.
durch Mr. Herbert H. MEYER.
Stenographin: Hertha STUMPFNER.

1. F. Geben Sie mir Ihren vollständigen Namen mit Vornamen an.
A. Dr. BEIGLBÜCK Wilhelm, Franz, Josef.
2. F. Sind Sie hier bereits verhört worden?
A. Nein. Ich bin nur vom englischen F.B. verhört worden und zweimal von der österreichischen Behörde.
3. F. Wissen Sie, was ein Eid bedeutet?
A. Ja.
4. F. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.
A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.
5. F. Wir sind heute an Ihre Lebensgeschichte interessiert, von dem Tag wo Sie geboren sind, Ihre Schulbildung usw.
A. Ich bin am 10. Oktober 1905 in Hochneukirchen/Niederösterreich geboren, besuchte die Volks- und Mittelschule. 1915 bis 1923 war ich am Gymnasium in Melk a.D., 1923 bis 1931 studierte ich Medizin an der Universität in Wien, meine Prüfung habe ich 1923 gemacht.
6. F. Wieviel Jahre studierten Sie in Wien?
A. Ich habe nur in Wien studiert bis 1931, von 1923 bis 1931.

Restricted.

- 1 -

00001

Restricted.

- 2 -

7. F. An welcher Universität?

A. An der Wiener-Universität. 1931 promovierte ich. Dann war ich an der 3. med. Klinik unter Professor CHVOSTEK

8. F. Wann haben Sie das Staatsexamen gemacht?

A. In Österreich ist es so, dass die Promotion mit dem Staatsexamen zusammenfällt. Von 1931 bis 1943 war ich an der ersten med. Klinik in Wien unter Professor EPPINGER. 1931 bis 1936 war ich Hilfsarzt, 1936 Assistent.

9. F. Assistenzarzt?

A. Nein, Assistent, das ist in Österreich ein Mittelding zwischen Assistenzarzt und Oberarzt, sozusagen ein gehobener Arzt. 1938 oder Anfang 1939 bin ich Oberarzt geworden, 1939 habe ich habilitiert, 1940 Dozentur, 1944 ausserplanmässiger Professor.

10. F. Sie haben einen Professor-Titel?

A. 1944 bin ich ausserplanmässiger Universitätsprofessor geworden.

11. F. Bevor wir zu Ihren Arbeiten kommen; sind Sie eingezogen gewesen während des Krieges?

A. Ja, seit Mai 1941.

12. F. Bei der Luftwaffe?

A. Ja.

13. F. Geben Sie mir Ihre militärische Laufbahn an.

A. Im September 1941 ungefähr bin ich Unterarzt gewesen, das genaue Datum kann ich nicht sagen.

14. F. Wann wurden Sie eingezogen?

A. Mai 1941 als Soldat, September 1941 war ich Unterarzt, dann wurde ich Anfang 1943 Assistenzarzt. Kurze Zeit darauf - Mitte 1943 - wurde ich Oberarzt und Ende 1944 ungefähr Stabsarzt.

15. F. Stabsarzt war ihr letzter militärischer Rang?

A. Ja.

16. F. Wann sind Sie der Partei beigetreten?

A. 1933.

Restricted.

- 2 -

Restricted.

- 3 -

17. F. Welche Parteinummer hatten Sie?
A. Die weisse ich nicht mehr, so 6 Millionen und etwas darüber.
18. F. Das war 1933?
A. Ja. Ich habe meine Parteinummer erst 1938 bekommen, das ist in Österreich allgemein so gewesen.
19. F. Welche Funktion in der Partei hatten Sie?
A. Keine.
20. F. Welchen anderen der Partei angeschlossenen Organisationen haben Sie angehört?
A. Der SA.
21. F. Von wann bis wann?
A. Von 1934 bis zum Schluss.
22. F. Welchen Rang haben Sie bekleidet?
A. Zuletzt, 1944, war ich Sanitäts-Obersturmbannführer.
23. F. Haben Sie Beförderungen in der SA? Können Sie diese rekonstruieren?
A. 1934 bis 1938 war ich ohne weiteren Rang SA-Arzt. 1938 wurde ich Hauptsturmführer, 1940 - glaube ich - Sturmbannführer, 1944 Obersturmbannführer.
24. F. Sie waren niemals in der SS?
A. Nein.
25. F. Die SA war in den letzten Jahren sehr klein. Es gab nicht mehr viel SA-Männer nach der RÖHM-Sache?
A. In Österreich war die SA die Hauptsache.
26. F. War nicht die SS Hauptsache?
A. Mengemässig nicht, oder wenigstens bis 1938 nicht.
27. F. Welche Funktionen hatten Sie in der SA?
A. Meine Funktionen in der SA waren: Vom März 1938 bis Mai 1938 Standartenarzt und vom Mai 1938 bis Juli 1939 Brigade-Arzt. In der Folgezeit hatte ich keine weiteren Funktionen mehr.
28. F. Welchen anderen, der Partei angeschlossenen Verbänden haben Sie angehört?
A. 1938 der NS-Ärztebund und 1938 oder 1939 - das kann ich nicht

Restricted.

- 3 -

Restricted.

- 4 -

28. A. genau sagen- dem Dozentenbund. Bei beiden habe ich keine Funktionen bekleidet.
29. F. Ihr direkter Vorgesetzter war Professor EPPINGER?
A. Jawohl.
30. F. Waren Sie stellvertretender Professor oder was war Ihr offizieller Titel?
A. Ich war 1. Oberarzt der Klinik. Die Klinik hatte 2 Oberarzt-posten, der 1. Oberarzt war ich zum Schluss.
31. F. An der medizinischen Klinik?
A. Jawohl.
32. F. Wer war Ihr direkter Vorgesetzter in der Luftwaffe?
A. Das war verschieden. Ich war bei mehreren Dienststellen in der Luftwaffe. Von meiner Rekrutenzeit abgesehen, war ich zunächst im Luftwaffenlazarett Wels vom August 1941 bis Dezember 1941.
33. F. Wo ist das Institut?
A. In Wels, Oberösterreich. Mein direkter Vorgesetzter Chef-arzt war damals der Oberfeldarzt Dr. KÖNIG.
34. F. Sie waren zu der gleichen Zeit unter Professor EPPINGER?
A. Das war meine zivile Dienststelle.
35. F. Sie haben zur gleichen Zeit beides vollführt?
A. Ich war, als ich von der Klinik weg kam, die meiste Zeit nicht in Wien, dann war ich vom Dezember 1941 bis Mai 1942 in dem Luftwaffen-Lazarett Wien, da waren 2 Chefarzte, der 1. war Dr. SIRANY.
36. F. Wo war das?
A. In Wien.
37. F. Was für einen Namen hatte das Hospital?
A. Luftwaffenlazarett Wien.
38. F. Welche Funktion haben Sie dort ausgeführt?
A. Hilfsarzt der Inneren Abteilung.
39. F. Das war im Jahre?
A. Dezember 1941 bis Mai 1942. Nächster Chefarzt - nach Abgang von SIRANY - kam Dr. KÖNIG, der wurde von Wels nach Wien versetzt.

Restricted.

00004

Restricted.

- 5 -

39. A. Mai 1942 bis Juli 1942 war ich auf der Kriegsschule in Eger und ab 1942 bei einer mot. Sanitätsbereitschaft 2/1
40. F. Von wann bis wann?
- A. Bis November 1943.
41. F. Unter wem waren Sie da?
- A. Meine Chefärzte hießen: Stabsarzt KUNZEL.
42. F. Welche Funktion haben Sie da ausgeführt?
- A. Diese Sanitätsbereitschaft hatte ein Lazarett und ich habe die Innere Abteilung des Lazaretts gehabt. Das war in Russland.
43. F. Wo war das in Russland?
- A. Im Nordabschnitt, zuerst in Plesskow und dann in Tettowitci bis November 1943, dann kam ich in das Luftwaffenlazarett Braunschweig, 's Ostern 1944.
44. F. Unter wem waren Sie in Braunschweig?
- A. Unter Generalarzt Dr. HARRTHAUSEN.
45. F. Welche Funktion hatten Sie da?
- A. Ich war stellvertretender Abteilungsleiter der Inneren Abteilung. Von Ostern 1944 bis zum Ende des Krieges war ich im Fallschirm-Kriegslazarett in Tarvis. Chefarzt in Nord-Italien war Oberstabsarzt Dr. JIGER.
46. F. Welche Funktion haben Sie da ausgeführt?
- A. Ich war leitender Arzt der Inneren Abteilung.
47. F. Das war ab Ostern 1944?
- A. Ja, Ostern 1944 bis zum Schluss.
48. F. Zur gleichen Zeit wurden Sie immer geführt an der Universität in Wien?
- A. Jawohl.
49. F. Von wem haben Sie den Auftrag erhalten, nach Dachau zu gehen damals?
- A. Von der Sanitätsinspektion der Luftwaffe in Berlin.
50. F. Durch wen?
- A. Ich habe den Auftrag von Stabsarzt Dr. BECKER-FREISING übermittelt bekommen.

Restricted.

- 5 -

Restricted.

- 6 -

51. F. Persönlich?

A. Jawohl.

52. F. Wann war das?

A. Das Datum kann ich nicht mehr genau sagen, das muss Ende Juni/
Anfang Juli¹⁹⁴⁴ gewesen sein, jedenfalls war das vor dem 20. Juli ge-
wesen, das kann ich mich erinnern.

53. F. Wie lange waren Sie in Dachau gewesen?

A. ca. 8 Wochen.

54. F. Wann war das genau?

A. Das kann ich nicht mehr genau sagen.

55. F. Wann ungefähr?

A. Ende Juli über August bis Anfang September.

56. F. Dann sind Sie wieder zurück nach Italien?

A. Zunächst zurück nach Berlin und von Berlin wieder nach Italien.

57. F. Haben Sie sonst irgendwelche anderen Funktionen ausgeübt, ausser
den bereits berichteten?

A. Nein.

58. F. Im zivilen Gesundheitswesen überhaupt nicht mehr?

A. Nein.

59. F. Hatten Sie andere Funktionen, parteiliche?

A. Auch nicht.

60. F. Wer waren Ihre Mitarbeiter in Dachau?

A. Dr. LESSE.

61. F. Was ist sein Vorname?

A. Das weiss ich nicht.

62. F. Vielleicht August?

A. Das ist möglich.

63. F. Ist er Hamburger?

A. Meines Wissens war er bei SCHERING in Berlin. Im Zivilberuf
war er ausgebildeter medizinischer Chemiker.

64. F. Er war nicht Arzt der Untersuchungsstelle in Hamburg?

A. Das ist möglich, zivilmässig war er bei SCHERING.

65. F. Das ist dieselbe Stelle, wo Dr. SCHÄFER gearbeitet hat?

Restricted.

- 6 -

Restricted.

- 7 -

65. A. Das ist möglich. Es ist mir erinnerlich, dass sich SCHÄPER und SCHERING von früher gekannt haben.
66. F. Der hat auch bei SCHERING gearbeitet?
- A. Dass der damals in Hamburg war, glaube ich mich zu erinnern.
67. F. Wer hat noch dort gearbeitet?
- A. Dr. FOLKMAR WENZ, den Vornamen weiss ich auch nicht.
68. F. Woher?
- A. In seiner Zivilstelle war er Assistent am medizinischen chemischen Institut in Leipzig. Militärisch war er bei irgendeiner Versuchsstelle, ich glaube in Berlin-Adlershof war er zuletzt, aber darauf könnte ich nicht schwören, aber ich erinnere mich, dass davon die Rede war.
69. F. Wer noch?
- A. Dr. SCHUSTER, ich glaube Karl heisst er, er war aus Prag und war Assistent am medizinisch chemischen Universitäts-Institut in Prag.
70. F. Das ist das Armee-Institut?
- A. Universitäts-Institut. SCHUSTER war damals freigestellt von der Wehrmacht.
71. F. Wissen Sie die Titel der Leute?
- A. Die beiden waren Universitätsassistenten. Die Vornamen weiss ich nicht.
72. F. Der von Prag war Dr. SCHUSTER?
- A. Ja.
73. F. War der Tscheche oder Deutscher?
- A. Er war immer Deutscher, ich glaube, er war geborener Wiener, aber wie er nach Prag gekommen ist, das kann ich nicht sagen, vielleicht hatte er dort Verwandte.
74. F. Dann haben Sie Berichte ^{an die} von der Versammlung, die im Oktober 1944 im Bunker-Zoo in Berlin stattfand ^{abgegeben}.
- A. Ja.
75. F. Sie haben einen schriftlichen Bericht gemacht?
- A. Ja.

Restricted.

- 7 -

00007

Restricted.

- 8 -

76. F. War das vor dieser Versammlung?
- A. Das war etwa gleichzeitig. Ich habe den schriftlichen Bericht bereits ausgearbeitet und an Hand dieses Berichts habe ich den mündlichen Vortrag gegeben.
77. F. An wen ist der schriftliche Bericht gegangen?
- A. An Sanitätsinspektion der Luftwaffe.
78. F. Mit wieviel Kopien?
- A. Das weiss ich nicht.
79. F. Eine Kopie ging an Becker-Freysing?
- A. Ja, die habe ich dort gelassen.
80. F. Haben Sie den Bericht BECKER-FREYSING persönlich gegeben?
- A. Ja.
81. F. Haben Sie eine Kopie von diesem Bericht?
- A. Gehabt, ich habe sie leider verbrannt.
82. F. Ist dieser Bericht noch in Ihrem Kopf?
- A. Ja, ungefähr, bis auf Einzelheiten.
83. F. Können Sie uns diesen Bericht rekonstruieren und dann heraufschicken?
- A. Ja.
84. F. Versuchen Sie die Kurven aufzuzeichnen- soweit sie noch in Ihrer Erinnerung sind.
- A. Über die Zahl bin ich nicht mehr im Bilde.
85. F. Wieviel Leute sind zu Experimenten gebraucht worden?
- A. 42 Leute.
86. F. Das waren alles Zigeuner?
- A. Ja, $\frac{3}{4}$ waren Zigeuner, ~~sie~~ ^{1/4} waren es Mischlinge.
87. F. Die sind von Auschwitz gekommen?
- A. Nein, von Buchenwald nach Dachau.
88. F. Wer hat das besorgt, auf wessen Anordnung kamen die?
- A. Die sind von der SS dorthin gebracht worden. Meines Wissens waren die Leute schon vorher da, bevor ich ~~mit~~ ^{damit} der Kurve zu tun hatte.
89. F. Das waren Politische, keine Verbrecher, sondern weil sie Zigeuner sind?
- A. Das waren nicht Politische, sondern rassenmässig Internierte.

Restricted.

00008

Restricted.

- 9 -

90. F. Ist Ihnen beschrieben worden, dass diese wegen Rassenpolitik interniert sind?

A. Beschrieben wurde mir gar nichts, ich weiss das von den Zigeunern selbst; sie seien lediglich interniert, weil sie Zigeuner sind. Ich möchte dazu noch folgendes sagen, das den Tatsachen entspricht: Bevor die Experimente begonnen haben, war ein SS-Sturmbannführer da - auf dessen Namen ich mich nicht mehr erinnere - und der hat sich die Zigeuner rufen lassen und noch einige Fragen von ihnen erhoben. Bei der Gelegenheit wurde eben festgestellt, bzw. haben mich die Zigeuner darauf aufmerksam gemacht, dass einige unter ihnen sind, welche den Bestimmungen der Anhaltungspflicht nicht unterworfen seien. Es waren Voll- und Halbzigeuner und unter diesen Mischlingen waren einige - 3 oder 4 glaube ich - welche blutmässig nicht anhaltepflichtig waren.

91. F. Die blutmässig nicht Zigeuner waren, sondern mehr Deutsche?

A. Ja, wo ein Grosselternanteil Zigeuner war. Die hatten mich dann gebeten, den Sturmbannführer darauf aufmerksam zu machen und das habe ich getan. Er hat sich die Namen noch notiert und zugesagt, dass er die Entlassung dieser 3 oder 4 Zigeuner in die Wege leiten wird. Dabei waren 1 oder 2, die sogar vorher in der Wehrmacht gedient haben und 1, der das Eiserne Kreuz im Frankreich-Feldzug bekommen hat, auf den habe ich besonders aufmerksam gemacht. Er hat sich das notiert. Ob Entlassung später erfolgt ist, kann ich nicht sagen.

92. F. An dieser Gruppe von Zigeunern sind Experimente gemacht worden?

A. Jawohl. Mir wurde von einem Zigeuner mitgeteilt, dass sie sich dazu in Buchenwald freiwillig gemeldet haben; sie haben sich gemeldet und es wurde nicht widersprochen.

93. F. Das haben Sie doch nicht diskutiert mit den Gefangenen?

A. Es war so: Beim Antritt der Leute sagte der Sturmbannführer: Ihr habt euch freiwillig zu diesen Experimenten

Restricted.

- 9 -

00000

Restricted.

- 10 -

93. A. gemeldet; ich erwarte nun, dass Ihr euch entsprechend verhalten werdet. Nachher fragte ich den einen Älteren, den ich als Verbindungsmann genommen habe, der mich gebeten hat, er möchte seine Wünsche mir und den anderen beibringen. Es waren auch einige dabei, die schlecht deutsch sprachen, sie waren aus dem tschechischen Raum oder aus Polen. Den fragte ich dann: Ist es richtig, dass Ihr euch freiwillig gemeldet habt? Ja, sagte er, das ist schon richtig. Damit war das Gespräch beendet; aber ich weiss bestimmt, nachdem ich diese erste Untersuchung vorgenommen hatte, dass ich 2 oder 3 Fälle gefunden habe, die lungenkrank waren. Zwei waren sogar schwer lungen tuberkulös.
94. F. Bevor die Versuche anfangen?
- A. Die hat ich sofort ausgeschlossen und dem Lazarett zur Behandlung übergeben. Dafür wurden nun Ersatzleute gebraucht und die haben sich sicher freiwillig gemeldet; die waren aus dem Lager Dachau, nicht Buchenwald. Es hatten sich viel mehr gemeldet, als ich gebraucht habe, ich weiss, dass sich Häftlinge gemeldet haben, die irgendetwas auf dem Korbholz hatten
95. F. Was waren das für andere? Waren das Politische?
- A. Nein, das waren auch Zigeuner, ich kann mich z.B. genau an einen der Leute erinnern, der früher in einem Münchner Hotel Boy war, das hat er mir erzählt.
96. F. Warum haben sich die Leute freiwillig dafür gemeldet?
- A. Bei dem weiss ich das Motiv, das war, dass er seine Scharte ausschleifen wollte, denn er war einmal ausgebrochen aus dem Lager.
97. F. Warum haben die anderen sich gemeldet?
- A. Das weiss ich nicht.
98. F. Ist ihnen etwas gegeben worden?
- A. Ich glaube, mich erinnern zu können, dass ihnen Arbeitserleichterung in Aussicht gestellt wurde.

Restricted.

- 10 -

Restricted.

- 11 -

99. F. Damals ist das BERKA-und SCHÄFER-Verfahren verwendet worden?
A. Ja.
100. F. Wie lang ist das Verfahren gelaufen? Zwei Wochen oder länger?
A. Die Versuchsanordnung war folgende: Es wurde angenommen, ein Flieger stürzt ab und schwimmt im Meer und hat nun nichts zu trinken und zu diesem Zweck wurde vorher eine Stoffwechseleinstellung, eine sogenannte Vorperiode unter den Bedingungen gemacht, unter denen die Flieger gelebt haben, das heisst sie bekamen eine Woche hindurch die Beköstigung des fliegenden Personals normal und von da ab bekamen sie unsere Seenotverpflegung und dann bekamen die einen SCHÄFER-Meerwasser zu trinken, die anderen reines Meerwasser und die anderen BERKA-Meerwasser.
101. F. Wie lange haben sie SCHÄFER-Meerwasser bekommen?
A. 1 Woche vollkommen.
102. F. Wie lange reines Meerwasser?
A. Das war verschieden, manche mussten am 4. Tage unterbrechen, manche 5 Tage, der längste 7 Tage.
103. F. Keiner 10 Tage?
A. Nein. Es war geplant, dass in dem Versuchsprogramm ein Höchstmass von 10 Tagen vorgeschrieben ist.
104. F. Von wem?
A. Das ist damals in Berlin ausgearbeitet worden, ich habe das Versuchsprogramm schon fertig bekommen. Bei einer Besprechung, die vorher stattgefunden hat, war EPPINGER dabei und andere Wissenschaftler
105. F. Wer war noch dabei?
A. Ein Herr von der Kriegsmarine.
106. F. Kennen Sie den Namen?
A. Nein.
107. F. Kennen Sie andere Namen der anwesenden Leute?
A. Ich glaube HUBNER.
108. F. Wer noch?
A. Weiter weiss ich keine, ich weiss das nur aus Erzählungen.

Restricted.

00011

Restricted.

- 12 -

109. F. Wie lange ist die BERNA-Sache gemacht worden?
A. Gleichlaufend solange.
110. F. Auch 8 Tage?
A. Das war verschieden, wie gesagt, man muss unterscheiden, was programmässig war und was durchgeführt wurde. Programmässig war für alle Verfahren 10 Tage. In der Praxis hat sich das niemals solange durchführen lassen, weil schon vorher die Austrocknungs-Erscheinungen bei den BERNA- und Meerwasser-Versuchen aufgetreten sind.
111. F. Wie lange ist das BERNA-Verfahren durchgeführt worden?
A. Das war verschieden: 4 Tage, bei manchen 6 Tage bis zu 8 Tage.
112. F. Wer stand mit 9 Tagen dabei?
A. Das glaube ich nicht. Die meisten - über eine Woche - sind nur die SCHÄPER-Fälle gelaufen.
113. F. Die anderen sind bis 8 Tage gelaufen?
A. Ja, höchstens.
114. F. Sagen Sie, was hat sich zunächst eingestellt? Leberschwellung und Augenbeschwerden?
A. Zunächst hat sich eine gewisse Austrocknung der Schleimhäute eingestellt.
115. F. Wie drücken Sie sich da ärztlich aus?
A. Exsiccations-Erscheinungen (Austrocknung der Schleimhäute). Damit ist ein Wasserverlust des Blutes eingetreten, der wurde bestimmt dadurch, dass der Wassergehalt abgenommen und die festen Bestandteile des Blutes zugenommen haben, das kann man am besten kontrollieren an der Zahl der roten Blutkörperchen, die zugenommen haben.
116. F. In welchem Verhältnis?
A. Wir nehmen das Bluteindickung.
117. F. Sonstige Erscheinungen?
A. Die Schleimhaut-Austrocknung hat Hustenreiz bedingt.

Restricted.

- 12 -

Restricted.

- 13 -

118. F. Und die Leberschwellung, wie war das?
A. Leberschwellungen habe ich nur einige gesehen.
119. F. Wie ist es mit den Augen, wie nennen Sie das?
A. Hallomierte Augen, das hängt mit dem Wasserverlust des Gewebes zusammen, das ist das Gewebe, das den Augapfel von rückwärts hält, der Augapfel sinkt zurück, sodass die eingefallenen Augen davon herrühren.
120. F. Wie ist es mit der Sehkraft der Augen?
A. Die Sehkraft hat nicht gelitten, ich habe die Augen ständig kontrahieren lassen von einem Häftlings-Augenarzt.
121. F. Wer war das?
A. Ein französischer Augenfacharzt.
122. F. Haben sonst Häftlingsärzte mitgeholfen?
A. Ja, ein Laryngologe, der die Kehlkopfuntersuchungen durchgeführt hat.
123. F. Wer war das?
A. Ein Tscheche, der Name ist mir nicht mehr in Erinnerung.
124. F. ~~Wer?~~
A. ~~Das weiss ich nicht.~~
125. F. Wissen Sie die Namen der Leute, die Ihnen mitgeholfen haben?
A. Da war ein Wiener Arzt, dessen Name habe ich leider auch vergessen; der hat die Elektrogramme geschrieben. Das waren die Ärzte. Von den Medizin-Studenten-Häftlingen war ein gewisser REINHARDT dabei, der war aus Luxemburg.
126. F. Was war der in Luxemburg?
A. Medizinstudent in Luxemburg, ich glaube, er hat in Strassburg Jailiert, er wohnte in Luxemburg. Dann waren 2 Medizinstudenten aus Marseille da- die Namen weiss ich nicht mehr, einer wurde Christian gerufen, aber ich kann nicht sagen, ob das der Vor- oder Zuname war. Der Name des 2. Studenten das war ein typisch französischer Name, der mir nicht mehr in Erinnerung geblieben ist, aber beide waren aus Marseille.
127. F. Der eine war von Luxemburg, der andere war von Marseille und der 3. war von Prag?

Restricted.

- 13 -

00013

Restricted.

- 14 -

127. A. Das weiss ich nicht. Dann war ein Sanitäter als Gehilfe da, ein gewisser Fritz FILLWEIN aus Wien, die genaue Adresse weiss ich nicht. Ich habe meinen Rechtsanwalt in Österreich gebeten, sich darum umzusehen.
128. F. Wer ist Ihr Rechtsanwalt?
- A. MARKREITER, Wien, Sähringerstrasse.
129. F. Den haben Sie beauftragt, FILLWEIN zu finden?
- A. Ja, FILLWEIN war von der Zeit an dabei, wo Meerwasser getrunken wurde bis zum Schluss, ebenso REINHARDT.
130. F. Haben Sie Ihren Rechtsanwalt auch beauftragt, REINHARDT zu finden?
- A. Ja, auch MARKREITER. Ob er das erreichen wird, glaube ich nicht, weil von Österreich aus das praktisch ausgeschlossen ist. REINHARDT ist deswegen als Zeuge wichtig, weil er die Schlussuntersuchungen mit mir gemacht hat, er hat nach meinem Diktat geschrieben, dass er genau ansagen kann, welche Befunde wir am Ende bei den Häftlingen erhoben haben.
131. F. Wann sind Sie nach Wien weg? Das war im September?
- A. Das Datum kann ich nicht genau sagen.
132. F. Ungefähr?
- A. 15. September.
133. F. Waren damals noch einige Leute da, die noch krank waren, die noch irgendwelche Erscheinungen gehabt haben?
- A. Wenn ich weg bin, habe ich bei jeder ärztlichen Untersuchung noch einmal Blutbefunde erhoben, das heisst, die Vermehrung der roten Blutkörperchen war bei allen verschwunden, das heisst, die Bluteindickung war ganz weg. Ich habe sie röntgen lassen, dann habe ich die Wasserausscheidung dauernd kontrolliert gehabt.
134. F. Welche Erscheinungen haben einige Leute noch gehabt, als Sie weggingen?
- A. Keine mehr.

Restricted.

- 14 -

00014

Restricted.

- 15 -

135. F. Von den ⁴²~~145~~ Leuten?

A. Nein. Das ist in 2 Gruppen gemacht worden. Die 1. Gruppe waren 30, die waren überhaupt schon seit 3 Wochen aus dem Versuch und die noch dabei geblieben sind während die 2. Gruppe im Versuch war und die von der 2. Gruppe habe ich etwa 1 Woche nach Beendigung des Versuchs erst übergeben und in dieser Zeit müßten sich doch irgendetwas gezeigt haben. Das einzige, was vielleicht noch bei den einzelnen auftrat, war eine gewisse Muskelschwäche.

136. F. Blieben keine Krankheiten nach?

A. Nachweislich war alles wieder so wie früher.

137. F. Waren die aufgetretenen Erscheinungen nicht schmerzhaft?

A. Im Gegenteil, fast angenehm. Ich selbst habe Meerwasser getrunken mit BERKA-Zusatz.

138. F. Wie lange haben Sie das getrunken?

A. 4 1/2 Tage.

139. F. Wann war das?

A. Bevor die angekommen sind.

140. F. In Dachau?

A. Jawohl.

141. F. Was ist Ihnen passiert?

A. Ich habe wahnsinnigen Durst bekommen, hatte eine gewisse Schwäche, leichte Unruhe, aber im Vordergrund war der Durst.

142. F. Sie haben nicht so wie die anderen Leute nur das Meerwasser getrunken, sondern haben auch andere Sachen gegessen?

A. Ich habe mich nur interessiert, ob durch die BERKA-Zusätze..

143. F. Sie haben nicht die ganze Kur durchgehalten, sondern haben nur einen Versuch gemacht?

A. Ich habe nicht den ganzen Versuch mitgemacht.

144. F. Sie haben gleichzeitig gegessen?

A. Ja, die Versuchspersonen auch, die Seesotverpflegung bekamen. Ich habe meine Verpflegung dort gegessen.

Restricted.

- 15 -

Restricted.

- 16 -

145. F. Sie haben für 4 Tage auch kein Frischwasser getrunken?
- A. Nein, in der Mitte des 3. Tages war es am furchtbarsten, da glaubt man, man hält es nicht mehr aus, später ist es wieder etwas leichter.
146. F. Welche Ärzte von Dachau haben Ihnen geholfen?
- A. Niemand, an den Experimenten als solche hat niemand von Dachau mir geholfen; wenn man das so nennen kann in Bezug auf Laborhilfe, Dr. PLÜTHNER, aber wie gesagt, er hat mit den Versuchen als solche nichts zu tun gehabt.
147. F. Hat sonst noch jemand mitgeholfen?
- A. Nein. Einmal, ich glaube 5 Minuten, war der Chefarzt des Lazarets, ein Sturmbannführer und ein grosser blonder Herr da, um zu sehen.
148. F. PLÜTHNER hat sich auch einmal umgesehen?
- A. Nein, PLÜTHNER hat mit den Versuchen überhaupt nichts zu tun gehabt, sondern rein mit Laborhilfe, sonst nichts.
149. F. An wen haben Sie die Versuchs-Berichte gemacht ausser BECKER-FREYSING?
- A. Niemand.
150. F. Wer war anwesend bei der Versammlung?
- A. Eine Menge Leute.
151. F. Können Sie mir die Namen angeben?
- A. Zum grossen Teil habe ich die nicht gekannt. Es waren da: Oberstabsarzt SCHRÖDER, Dr. BECKER-FREYSING, SCHÄFER, Ingenieur ^{BERKA} ~~SCHÖDER~~, EPPINGER ist nicht gekommen, er sollte auch kommen, denn EPPINGER hat die Versuche angesehen.
152. F. Wer hat die Versuche noch angesehen?
- A. Niemand. Es war geplant, dass von Berlin von der militär-ärztlichen Akademie Herren kommen sollten.
153. F. Wie lange war ~~BECKER~~ ^{EPPINGER} damals in Dachau?
- A. Vielleicht 3 Stunden.
154. F. War ~~HUBNER~~ in Dachau?
- A. Nein. Die Berliner, die vorgesehen waren, sind damals nicht gekommen, ich weiss nicht, aus welchem Grund, aber ich glaube

Restricted.

-16-

00016

Restricted.

- 17 -

154. A. es war wegen der dauernden schweren Luftangriffe.
155. F. ~~Es gab keine anderen Versuche?~~
- A. ~~Keine anderen Versuche?~~
156. F. Wer sonst war da bei der Versammlung?
- A. Herren von der Marine.
157. F. Kennen Sie jemand?
- A. Die Herren habe ich durchwegs nicht gekannt. Dann waren Herren vom Heer in Uniform da, die wurden alle von BECKER-FREYSING eingeladen.
158. F. Sie können überhaupt keine Namen nennen?
- A. Nein. HUBNER war damals da, das weiss ich noch, ein Phänologe von der Marine, er kam wegen des Magnesiums, er hat sich da für etwas interessiert.
159. F. Hat Dr. LESSE mit Dr. SCHAFER zusammengearbeitet bei der SCHERING A.-G.?
- A. Das weiss ich nicht; ich glaube, aber das kann ich nicht sicher sagen, dass sie sich beruflich gekannt haben, soviel mir LESSE sagte. Ich glaube, dass mich EPPINGER damals vorgeschlagen hat.
160. F. An wen sind sonst noch Berichte gegangen?
- A. Die sind bei der Sanitätsinspektion dortgelassen worden.
161. F. BECKER-FREYSING hat Sie besucht in Dachau?
- A. Nein.
162. F. Wer hat die ~~ersten~~ Versuche bezahlt?
- A. Die Kosten wegen der Chemikalien? Die haben wir alle von dem Luftwaffen-Sanitätspark bezogen(das ist eine Apotheke am Starnberger See von der Luftwaffe), da haben wir angefordert, sagen wir Glassachen.
163. F. Ist das durch PLÖTHNER gegangen?
- A. Nein, direkt durch uns.
164. F. Von wem an wen?
- A. Von mir an diesen Sanitätspark und dieser Sanitätspark hatte von Berlin den Auftrag, unsere Anforderungen bereitzustellen.

Restricted.

- 17 -

Restricted.

- 18 -

154. A. Einige Dinge habe ich noch in Wien gekauft, die ich in München nicht bekommen habe, weil in München durch die vielen Luftangriffe alles zerbombt war und diese Rechnungen von Wien sind an die Sanitätsinspektion gegangen.
165. F. Erinnern Sie sich sonst an Einzelheiten, die interessant sein könnten für den Fall?
- A. In welcher Hinsicht?
166. F. Über Aufträge oder Leute, die davon gewusst haben, oder sich damit beschäftigt haben?
- A. Gewusst hat meiner Meinung nach einerseits die Sanitätsinspektion, sicher weisse ich, dass SCHROEDER
167. F. Ich meine andere Leute?
- A. Nein, in Dachau wussten PLOTHNER davon und ~~einige~~, der Lagerkommandant, aber der wollte keine Einzelheiten haben, er war nicht Mediziner und nicht weiter interessiert. Er war sehr ungehalten, dass wir als Luftwaffe hereinkamen.
168. F. War die Organisation "Ahnenerbe" orientiert?
- A. Wer war Ahnenerbe? Ich weisse nicht, ob das mit Ahnenerbe etwas zu tun hat. Wir hatten ausser einem kleinen Labor, das unmittelbar im Häftlingslazarett war, ein Labor in Benutzung, das in einer Baracke ausserhalb des Lagers war und in dieser Baracke war die Untersuchungsstelle, Botaniker u. dergl., ich weisse, dass Pflanzen gezüchtet wurden.
169. F. Sie kennen nicht Wolfram SIEVERS?
- A. Das ist der Standartenführer? Der war ~~Standartenführer~~ da, Bevor die Versuche begannen wurde ich zu ihm gerufen und er sagte mir, dass er das Labor bereitgestellt hätte. Ich habe nur 15 Minuten mit ihm zu tun gehabt.
170. F. Er hat also vollkommen Kenntnis gehabt, dass Versuche gemacht werden sollten und hat Ihnen das Labor hierfür bereitgestellt?
- A. Ich wurde zu ihm gerufen
171. F. Wo war das?
- A. In Dachau.

Restricted.

- 18 -

C0018

Restricted.

- 19 -

172. F. Wann war das in Dachau?
A. Bevor die Versuchspersonen da waren.
173. F. Anfang Juli?
A. Mitte Juli.
174. F. Das hat SIVVERS für Sie erledigt?
A. Er hat weiter gar nichts gemacht. Ich habe gesagt, ich komme mit diesem Labor nicht aus, ich hätte keinen Platz und er sagte, wenn er verantwortlich sei, dafür sorgen, dass ich ein Labor bekäme. Dann sagte er: Es ist ein Befehl der Reichsführung und Sie bekommen hier noch diesen Raum dazu.
175. F. Das ist alles für heute. Können Sie unten Papier bekommen?
A. Ja.
F. Ich möchte, dass Sie die Kurven in Tabellenform aufzeichnen, die Versuchsreihen, wieviel Leute, wieviel Tage, welche Verfahren, die 3 Gegenüberstellungen. Machen Sie das schriftlich und wenn Sie die Zeichnung fertig haben, schicken Sie mir dieselbe herauf.
A. Ja, wann muss das fertig sein?
F. Sobald als möglich.
A. Habe ich bis morgen früh Zeit?
F. Lassen Sie sich Zeit, damit Sie es genau machen können, vielleicht 1 - 2 Tage.
A. Ja, vielleicht erinnere ich mich auch an noch etwas, ich habe auch den Wasserstoffwechsel geprüft. Darf ich fragen, wohin ich das schicken soll?
F. Geben Sie das nur unten ab und sagen, dass das für den Herrn ist, der Sie vernommen hat; ich bekomme das dann schon.
A. Jawohl.